

IMAS Report

Marktforschung | Research | Demoskopie

Aktuelle Umfragen zu Wirtschaft und Gesellschaft

Gesundheitsfragen im virtuellen Raum

Nr. 8

Basis: Österreichische Bevölkerung ab 14 Jahren

2014

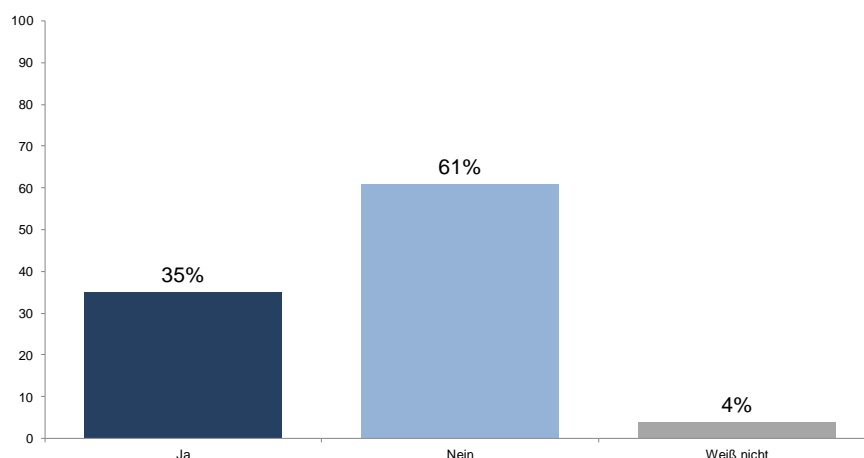
Mehr als jeder dritte Österreicher hat schon einmal eine persönliche Gesundheitsfrage im virtuellen Raum recherchiert, für genau ein Viertel davon waren die im Netz abrufbaren Informationen sehr hilfreich, für weitere 57 Prozent zumindest einigermaßen. Veränderungen im Arzt-Patienten-Verhältnis sind bereits spürbar: 22 Prozent derjenigen, die im Internet recherchieren, empfinden den eigenen Arzt als genervt, wenn sie selbstrecherchiertes Wissen aus dem Internet besprechen wollen. Insgesamt gilt aber immer noch der Arzt als die am häufigsten aufgesuchte Informationsquelle, wenn es um Gesundheitsthemen geht und die „Götter in Weiß“ genießen auch mit Abstand das höchste Vertrauen in der Bevölkerung. Im Vergleich zwischen zwölf verschiedenen Informationsquellen zeigt sich in einer Clusteranalyse eindeutig, dass die sogenannten Gesundheitsexperten wie Ärzte, Apotheker und das Pflegepersonal von 60 Prozent der Bevölkerung am stärksten genutzt werden, danach folgt das persönliche Umfeld wie Familie, Freunde oder Nachbarn (24 Prozent). Die Printmedien – wie beispielsweise Bücher, Zeitschriften usw. – werden nur von 18 Prozent der Bevölkerung sehr häufig, und Online-Medien wie Homepages oder Social-Media-Foren nur noch von rund 15 Prozent intensiv genutzt.

Die digitale Revolution hinterlässt immer stärkere Spuren im gesellschaftlichen Leben. Nicht nur das Kommunikations-, sondern auch das Einkaufs- und Informationsverhalten verändert

Recherche über persönliche Gesundheitsfragen im Internet

Österreichische Bevölkerung ab 14 Jahren

Frage: *Haben Sie eigentlich schon einmal eine persönliche Gesundheitsfrage im Internet recherchiert, oder war dies bisher noch nicht der Fall?*



IMAS International n=1.003, Österreichische Bevölkerung ab 14 Jahren, März / April 2014, ArchivNr 014031

demoskopische Neugier des Forschungsstabs des IMAS-Instituts im Bereich der Gesundheit bzw. der Informationssuche über gesundheitsrelevante Fragestellungen.

sich dramatisch. Neben dem Kauf und der Bestellung von Waren und Produkten im virtuellen Raum, findet auch schon die Informationssuche über das beste Angebot, der Austausch über produktspezifische Aspekte unter den Konsumenten online statt. Diese, in den letzten Jahren festgestellten Trends und Entwicklungen, weckten die

Neben den häufigsten Informationsquellen rund um das eigene Wohlbefinden und die vertrauensvollsten Ansprechpartner, stand im empirischen Interesse vor allem die Frage nach dem Arzt-Patienten-Verhältnis und nach der konkreten Auswirkung der digitalen Möglichkeiten auf diese Beziehung.

Rund ein Drittel der Bevölkerung hat schon einmal eine gesundheitliche Frage im Internet recherchiert, bei 61 Prozent war dies noch nicht der Fall. Insgesamt zeigt sich in dieser Fragestellung, das für das Internet typische Bildungs- und Altersgefälle: Personen unter 50 Jahren und Menschen mit höherem Bildungsabschluss neigen deutlich häufiger zur Informationssammlung im Internet als ihre sozialen Gegengruppen.

Genommen sind es schon mehr als die Hälfte der Menschen mit Matura oder Uniabschluss, die schon einmal eine gesundheitliche Frage im virtuellen Raum gesucht haben. Besonders bemerkenswert ist die „Erfolgsquote“ der Eigenrecherche im Internet. 82 Prozent derjenigen, die bereits schon einmal im Internet auf der Suche nach gesundheitlichen Aspekten waren, waren damit auch zumindest einigermaßen zufrieden. Ein Viertel vergibt sogar demoskopische Bestnoten, war also sehr mit den Informationen im Internet zufrieden.

Im Hinblick auf das Arzt-Patienten-Verhältnis zeigt sich, dass bereits mehr als ein Fünftel der eben geschilderten Gruppe angibt, dass der konsultierte Arzt auf dieses selbstrecherchierte Wissen eher genervt reagiert. Deutlich weniger Patienten gehen von der Notwendigkeit aus, sich bereits vor dem Arztbesuch Informationen über ihre Krankheit bzw. Beschwerden online zu suchen.

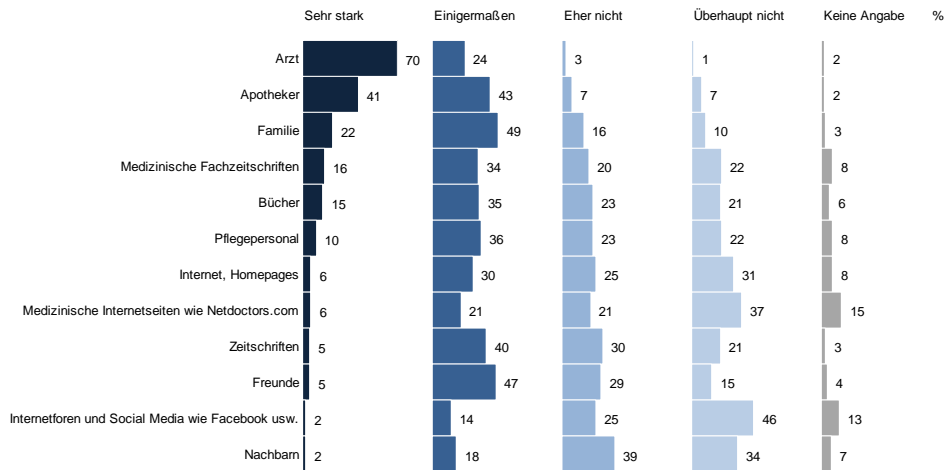
Insgesamt gilt immer noch der Arzt als die am häufigsten aufgesuchte Informationsquelle, wenn es um Gesundheitsthemen geht. Danach folgen mit Abstand der Apotheker und die eigene Familie auf einer späteren Bewusstseinsstufe. Das Internet spielt in der Frequenz eine noch deutlich geringere Rolle, in der Ausprägung zu vergleichen mit Büchern und Zeitschriften. Die „Götter in Weiß“ genießen auch mit Abstand das höchste Vertrauen in der Bevölkerung und weisen somit das höchste Quellenprestige auf. Danach folgt bereits der Apotheker, den zwei Fünftel als sehr vertrauenswürdige Informationsquelle einstufen. Das Vertrauen in die Online-Medien ist als noch nicht besonders hoch einzustufen. Nur 6 Prozent der Bevölkerung vertrauen sehr stark den Hinweisen auf Homepages oder medizinischen Internetforen, nur 2 Prozent den Social-Media-Foren.

Im Vergleich zwischen zwölf verschiedenen Informationsquellen zeigt sich in einer Clusteranalyse eindeutig, dass die sogenannten Gesundheitsexperten wie Ärzte, Apotheker und das Pflegepersonal von 60 Prozent der Bevölkerung am stärksten genutzt werden. Danach

Vertrauen zu den Informationsquellen

Österreichische Bevölkerung ab 14 Jahren

Frage: "Und wie stark vertrauen Sie eigentlich der jeweiligen Informationsquelle rund um das Thema Gesundheit? Sagen Sie mir bitte, ob Sie dieser Quelle sehr stark, einigermaßen, eher nicht oder überhaupt nicht vertrauen."



IMAS International n=1.003, Österreichische Bevölkerung ab 14 Jahren, März / April 2014, ArchivNr 014031

folgt das persönliche Umfeld wie Familie, Freunde oder Nachbarn (24 Prozent). Die Printmedien – wie beispielsweise Bücher, Zeitschriften usw. – werden bereits von 18 Prozent der Bevölkerung sehr häufig und Online-Medien wie Homepages oder Social-Media-Foren von rund 15 Prozent intensiv genutzt.

In der Kategorie Quellenprestige zeigt sich anhand dieser Analyse noch deutlicher, dass das Vertrauen in die Informationen aus den Onlinemedien noch nicht stark im Bewusstsein der Bevölkerung verankert ist. Nur 10 Prozent der Österreicher vertrauen dabei dem virtuellen Ratschlag sehr stark.

| | Dokumentation |
|-----------------------------|---|
| Zeitraum der Umfrage: | 19. März bis 10. April 2014 Personen, statistisch repräsentativ für die österreichische Bevölkerung ab 14 Jahren, Quotaauswahl, face-to-face |
| Sample: | 1.003 |
| Archiv-Nummern der Umfrage: | 014031 |

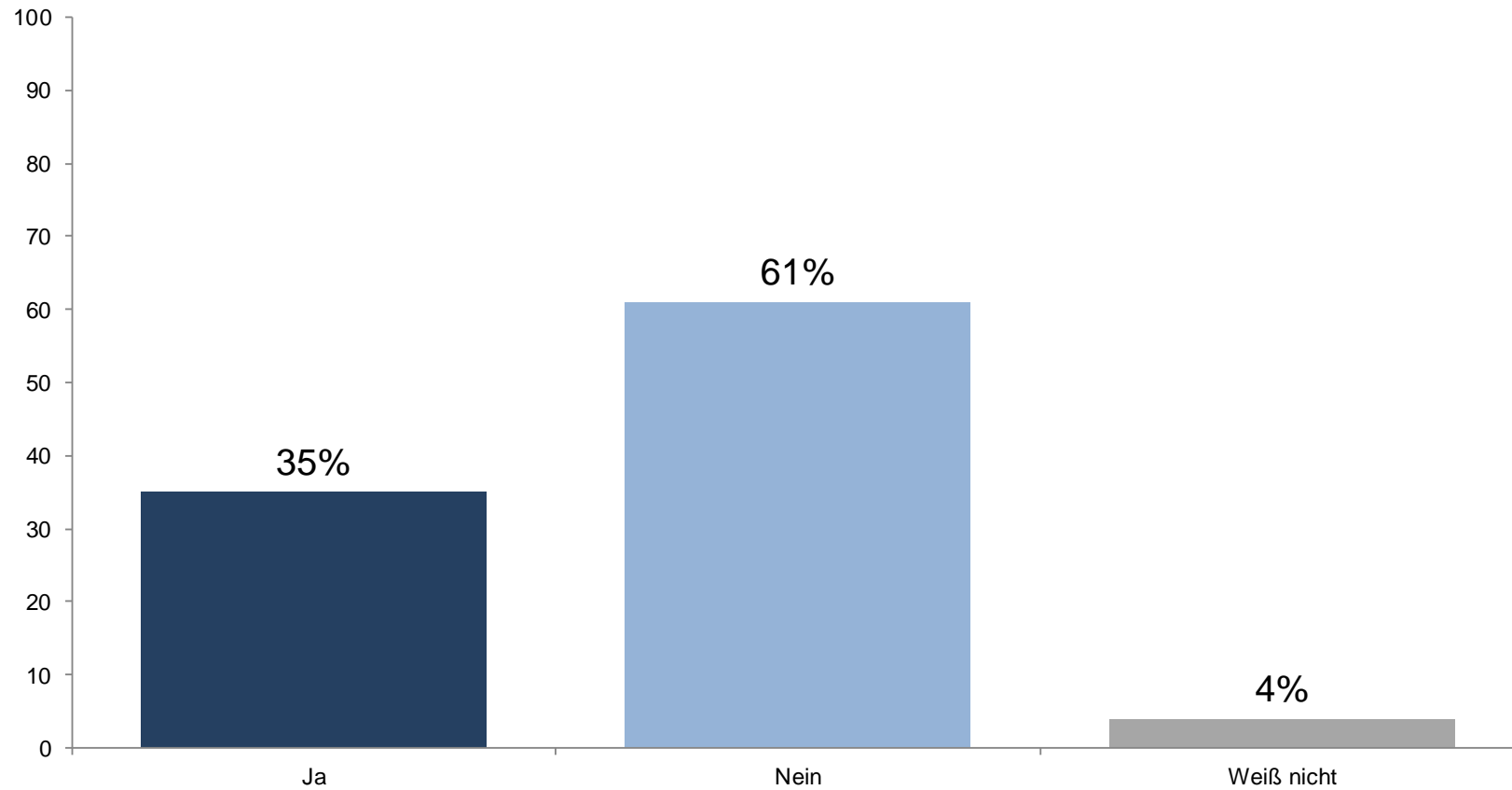
IMPRESSUM:

Informationsdienst der Markt- und Meinungsforschung. Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:
IMAS-International – Institut für Markt- und Sozialanalysen GmbH, A-4020 Linz, Gruberstraße 2–6,
Tel.: 0732/77 22 55-0, Fax: 0732/77 22 55-5, E-mail: office@imas.at

Recherche über persönliche Gesundheitsfragen im Internet

Österreichische Bevölkerung ab 14 Jahren

Frage: "Haben Sie eigentlich schon einmal eine persönliche Gesundheitsfrage im Internet recherchiert, oder war dies bisher noch nicht der Fall?"



Vertrauen zu den Informationsquellen

Österreichische Bevölkerung ab 14 Jahren

Frage: "Und wie stark vertrauen Sie eigentlich der jeweiligen Informationsquelle rund um das Thema Gesundheit? Sagen Sie mir bitte, ob Sie dieser Quelle sehr stark, einigermaßen, eher nicht oder überhaupt nicht vertrauen."

